

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

365

II. Ausgabe.

Wien, am 13. Dezember 1933.

Ehrung Professor Tyrolers.

Ueberreichung des Ehrenringes der Stadt Wien.

Heute mittags überreichte Bürgermeister Seitz im Sitzungssaale des Wiener Stadtsenates dem Vorstandsmitglied der Wiener Philharmoniker, Professor Armin Tyroler, den Ehrenring der Stadt Wien. Zu der feierlichen Ueberreichung hatten sich auch die amtsführenden Stadträte Honay, Richter und Speiser, die Wiener Philharmoniker und zahlreiche Persönlichkeiten des Wiener Musiklebens eingefunden.

In seiner Ansprache führte Bürgermeister Seitz unter anderem aus: "Der Ring ist uns immer ein Symbol der Vermählung, der Verbindung. Uns wenn wir heute Professor Tyroler den Ehrenring der Stadt Wien überreichen, so wollen wir damit nicht nur sagen, dass Tyroler mit der Musikstadt Wien vermählt ist, sondern auch, dass die Stadt Wien von je vermählt war und immer vermählt sein wird mit der hohen Kunst der Musik und vor allem auch mit jener Institution höchster künstlerischer Leistung, die geradezu ein Wahrzeichen der Musik Wiens ist, mit den Philharmonikern. Wir legen Wert darauf und wir freuen uns, mit einem Mann, der unter den Philharmonikern etwas gilt, nun durch diesen Ring verbunden zu sein.

Der Gemeinderat hat die Ehrung Professor Tyrolers aus Anlass des sechzigsten Geburtstages beschlossen. Bei solchem Anlass schauen wir zurück auf die Lebensarbeit des Gefeierten; wir danken ihm für sein Lebenswerk als Künstler, aber auch dafür, dass er Jahrzehnte lang auch auf humanitärem Gebiet gewirkt hat. Er war sich bewusst, dass der Mensch nicht nur seinem Beruf, sondern der Gesamtheit dienen muss, dass er die Pflicht hat, sich des leidenden Mitmenschen anzunehmen.

Der Kunst und dem Künstler geht es heute nicht gut. Das ist durchaus erklärlich. Ein armes Volk hat keine hohe Kunst. Armut eines Volkes bedeutet auch kulturelle Rückständigkeit, oft sogar Krankheit und Unmoral, bedeutet Niedergang der Kunst und der Künstler. In dem Masse, in dem das Volk sich erhebt, seine Wirtschaft gestaltet und seine Technik, die Produktion steigert und Konsumgüter schafft, in demselben Masse gedeiht auch die Kunst. In einer Zeit wie der heutigen muss es dem Künstler schlecht gehen und mit dem Künstler sinkt auch die Kunst. Gerade in einer solchen Zeit aber sich derer anzunehmen, die der Kunst dienen, sie zu betreuen und ihnen ein Stück Hoffnung zu geben, ist ein grosses Verdienst. Und dieses grosse Verdienst hat sich Professor Tyroler um Wiens Kunstleben erworben. Zum Zeichen der Anerkennung hat der Wiener Gemeinderat einstimmig beschlossen, Professor Tyroler diesen Ehrenring zu verleihen. Wir hoffen und wünschen, dass er ihn viele Jahre trage und dass er noch lang^{wirke} in Dienste der Wiener Kunst und des grossen Gedankens der Humanität." (Lebhafter Beifall).

In bewegten Worten dankte Professor Tyroler dem Bürgermeister und dem Wiener Gemeinderat für die Ehrung, die er als eine Ehrung der ganzen Wiener Musikerschaft empfinde. Er hob die schweren Sorgen hervor, unter denen die Musiker heute leiden, und bat den Bürgermeister, auch weiterhin den Bitten der Musikerschaft Gehör zu schenken, damit die Wiener Künstler befreit werden von der drückendsten Sorge um das tägliche Brot, damit sie frei der Kunst dienen können und damit Wien nicht nur die Stadt der Musik, sondern auch die Stadt der Fröhlichkeit und des Frohsinns werde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 13. Dezember 1933.

Starker Schneefall in Wien.

Heute nachmittags setzte starker Schneefall ein. Da für die Strassenbahngleise die Gefahr der Vereisung bestand, verfügte die Strassenbahn-Direktion bereits um 16 Uhr die Ausfahrt sämtlicher Salzwagen zur Bestreuung des gesamten Netzes. Anschliessend an die Salzbestreuung wurde sodann die Ausfahrt von Motorschneepflügen zur Vorreinigung des Netzes angeordnet. Diese Massnahmen hatten den Erfolg, dass trotz des heftigen Schneefalles sich keine nennenswerten Verkehrsstörungen im Strassenbahnbetrieb ergaben.

.....